

Zeitschrift: SES Notizen
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: 2 (1980)
Heft: 2

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für, nicht gegen

Das Ziel der SES sehe ich im französischen (resp. italienischen) Namen klar ausgesprochen: *Fondation pour l'énergie!* Es wäre falsch, wenn auch die SES sich noch in der Anti-AKW-Bewegung festbeissen würde; dafür gibt es - zumindest in der Nordwestschweiz - schon genügend Vereine (GAK, NWA, GAGAK, Initiativkomitee) und "Bürgerinitiativen". Die SES soll nicht vor allem GEGEN AKW's etc. sein, sondern sie soll FÜR eine verantwortbare, vernünftige und "alternative" Energiepolitik eintreten, wie es ja schon im vierteiligen Signet der SES gezeigt wird.

Die Atomdiskussion ist festgefahren, die Positionen sind bezogen, niemand hört mehr hin, wenn davon gesprochen wird. Die SES soll dagegen ein Forum bleiben, wo noch verschiedene Meinungen geäußert und angehört werden... und wo vor allem für und nicht gegen etwas gearbeitet wird (d.h. für neue alternative Energieformen, fürs Energiesparen, besser Isolieren etc.).

In diesem Zusammenhang hat die Forschung ihre wichtige Position. Soweit das Geld reicht, sollen alle alternativenergetischen Projekte gefördert werden!

Denjenigen, die Beiträge bezahlen müssen Sie natürlich gewisse Informationen liefern. Ich halte die gewählte Form jedoch für ideal, dass in Notizen die wichtigen Neuigkeiten mitgeteilt und auf ausführlichere Reporte hingewiesen wird. Dann kann jeder das zusätzlich bestellen, was ihn interessiert. Ich persönlich würde mich nicht für physikalisch technische Details interessieren, da ich sie doch nicht verstehe; so bin ich froh, nicht alles zugeschiedt zu bekommen. Andererseits mache ich gerne Gebrauch von Reporten zu ober- und unterirdischen Umweltschutzfragen. (Momentan wäre es ja zum lachen, wenn es nicht so tragisch wäre, wie fachidiotische Atomphysiker und im Fortschrittsglauben blind gewordene Politiker versprechen, dass die Geologen dann bis 1985 schon eine Abfalllösung aus dem Untergrund hervorzaubern werden!) Ich hoffe, dass die SES weiterhin Forschungen unterstützt und entsprechende Reports veröffentlicht!

Schliesslich möchte ich eine gesamtschweizerische Zusammenarbeit betonen; gerade auch im Hinblick

FORUM

auf politische Entscheide sollten die Deutschschweizer nie die Romandie und das Tessin vergessen.. der dreisprachige Name der SES sei diesbezügliche Verpflichtung!

W.B., Basel

SES gegen die Hydra

Liebe Alternativler

Besten Dank für die Einladung zur Mitgliederversammlung. Aber auch vielen Dank für die diversen Unterlagen während des Jahres, die vortrefflich fundiert sind und gute Dienste bei Gesprächen leisten.

Wegen Auslandsabwesenheit kann ich zu meinem grossen Leidwesen am 22.3.80 (wiederum) nicht teilnehmen. Ich möchte jedoch nicht unterlassen, allen aktiven Mit Helfern für ihre riesige Arbeit, die ja unter Opfern an Zeit und Geld erfolgt, meinen herzlichsten Dank und meine Bewunderung auszusprechen. Es ist sehr erstaunlich, was zentral und von den verschiedenen Arbeitsgruppen an Aktivitäten geschieht.

Ich wünsche der SES weiterhin diesen Elan und grösstmöglichen Erfolg gegenüber der Hydra von Kapital, unmenschlicher Technik und menschlicher Gedankenlosigkeit.

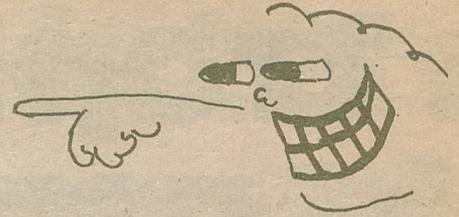
W. Zimmermann, Studienkreis für Freiheitliche Ordnung Wildhaus

Wegbereiter des Terrors

Leider werde ich nicht an der Jahresversammlung teilnehmen können, ich bitte um Entschuldigung. Meine Meinung zur SES-Tätigkeit: optimal! Genau so ist es richtig, unbedingt so weitermachen mit dieser konsequenten Kritik. Hinter den diversen Reports erahne ich eine immense minutiöse Arbeit. Ich möchte allen herzlich für ihren ideellen Einsatz danken! Gute Idee: Basis verstärken.

Der schlimmste Vorwurf an die SES und verwandte Organisationen ist aber die Beschuldigung, durch "langanhaltende Beeinflussung - Indoktrination" indirekt zu begünstigen, dass "primitive Naturen schliesslich zum Sprengstoff greifen".

Wenn wir dem Terror entgegensteuern wollen, dann müssen wir die



Energiepolitik demokratisieren! Wenn das Volk entscheiden könnte, ob es mit dem Atom-Risiko leben wolle oder nicht, dann hätten Saboteure keinen Grund mehr zum Handeln. Aber wer hat denn Angst vor einer Demokratisierung, wer bekämpft sie mit Fehlinformation und Angstpsychosen, wer hat mit über 20 Mio. Franken die Atomschutzinitiative knapp zum Scheitern gebracht, wer hat erreicht, dass sogar Steuergelder für Propaganda eingesetzt wurden? - die "Wegbereiter des Terrors".

Entgegnung von Urs Lachenmeier, Murg auf einen Leserbrief von Gertrud Pflanzler, Zürich in der Bündner Zeitung

Der sanfte Weg

Sehr geehrte Energiestiftler!

Interessiert lese ich Ihr "Sparheft" und kann sehr viel Information entnehmen. Dazu vielen Dank für Ihre mühevollen Arbeit.

Unter dem Titel "Solartechnik" lese ich u.a. "Besonders bei den Solarzellen aber werden die Kosten in den nächsten Jahren drastisch sinken". Ich stocke da jedesmal, wenn von Solarzellen und ihrer künftigen Vergünstigung die Rede ist. Es heisst doch: künftig kann sich fast jeder Solarzellen leisten. Nun meine "grosse" Frage: Wie sind die Verhältnisse bei der Produktion? Ich meine die Frage ist unumgänglich, denn was wäre, wenn die mit Solarzellen einzusparende Energie zum Vorneherein bei der Produktion derer verpufft wäre?

Ich bin ein Freund der Soft-Technik, ich bin aber auch gleichzeitig ein Freund des Sanften Weges im Sinne Mahatma Ghandi's. Was in Ihrem Sparheft steht, ist unvollständig repräsentativ für die Soft-Technik (siehe Anfänge der soft technology), denn der sanfte Weg muss von Anfang an beschränkt werden. Ohne dessen Beschränkungen ersetzt die Soft-Technik nur die heutige Technik und damit beginnt der gleiche Schlamassel von vorne.

Adrian Graf

Zur Energiebilanz der Sonnenzellen: Bis vor kurzem war tatsächlich mehr Energie zur Herstellung der Zellen notwendig, als diese während ihrer Lebensdauer abgeben können. Dies hat sich inzwischen aber geändert. Für neuartige Billigzellen soll die Bilanz noch wesentlich besser aussehen. rs.



Ökologismus

André Gorz, OEKOLOGIE UND FREIHEIT, Reinbek 1980, rororo aktuell 4429, Fr. 5.80

Von bestechender Klarheit ist die theoretische Arbeit "Ecologie et Liberté" von André Gorz. Der aus dem Jahr 1977 stammende Text ist nun in deutscher Uebersetzung erschienen. Der Philosoph und Journalist André Gorz (journalistisches Pseudonym Michel Bosquet) war einer der vielgelesenen Theoretiker der 68er Bewegung und ist Mitarbeiter an der von Sartre begründeten Zeitschrift "Les Temps Modernes".

"Der Marxismus hat, auch wenn er als Instrument der Analyse unersetzlich bleibt, seinen prophetischen Wert verloren", schreibt der aus marxistischer Tradition kommende Gorz heute, nachdem er sich lange Zeit mit Oekologie beschäftigt hat.

Ausgangspunkt seines Gedankenganges ist die Notwendigkeit eines "ökologischen Realismus". Die Ressourcen gehen zur Neige. Die Gesellschaft muss sich irgendwie einrichten, weniger davon zu brauchen.

Die Oekologie beschäftigt sich mit den Grenzen und Zwängen, die wirtschaftlichem Handeln durch die Umwelt gesetzt sind. Ueber die gesellschaftlich Lösung dieser Probleme könne sie jedoch nichts aussagen, schreibt Gorz. Sowohl ein technofaschistischer, zentral planender Staat, als auch übersichtliche, demokratische Gemeinschaften freier Bürger könnten die Antwort sein.

Der Oekologismus dagegen - eine in Frankreich gebräuchliche Bezeichnung - "benutzt die Oekologie als Hebel für eine radikale Kritik an dieser Kultur und Gesellschaft." Das ökologistische Grundprinzip formuliert Gorz so: "Es ist besser die Natur gewähren zu lassen, als sie - auf Kosten einer wachsenden Unterordnung der Individuen unter die Institutionen, der Menschen unter die Macht, anderer Menschen - zu verbessern".

Daraus folgt eine radikale Kritik der herrschenden Technik. Ihre Veränderung sei grundlegende Voraussetzung für gesellschaftlichen Wandel, Selbstverwaltung ohne überschaubare Techniken könne es nicht geben. Die neuen Produktionsmethoden müssen nicht nur "umweltfreundlich" sein, sondern auch dezentral, auf nachbarschaftlicher und kommunaler Ebene

verwendbar und kontrollierbar. Damit greift Gorz die traditionelle Linke an, die zentralistisch die Machtinstrumente des Staates zu perfektionieren strebt: "Der Sozialismus ist nicht gegen den Technofaschismus geübt."

Mit weniger Arbeit und weniger Konsum liesse sich eindeutig besser leben - unter bestimmten Bedingungen.

In den wohlhabenden Industriestaaten bedeutet Armut nicht mehr Hunger und Elend, sondern Entbehrung von Genüssen, die anderen zugänglich sind.

Besonders zwei Mechanismen sind nach Gorz dafür verantwortlich, dass der Konsum immer weiter ansteigt, dass Produktion heute oft Armut schafft, anstatt sie zu beseitigen.

Erstens werden immer mehr und teurere Produkte und Dienstleistungen nötig, um in den Genuss von - gerade durch diese Industrialisierung knapp gewordenen - natürlichen Ressourcen zu kommen (z.B. Autos, Flugzeuge und teure Hotels, um die Natur in Ruhe zu geniessen).

Zweitens dient ein grosser Teil des Konsums hauptsächlich dazu, den erreichten sozialen Status zu bestätigen und zur Schau zu stellen (man denke nur an die Werbung mit dem Zauberwort "exclusiv").

Durch weiteres Wachstum kann demnach die Armut in den Industrieländern niemals beseitigt werden. Er fordert deshalb:

- Die gesellschaftlich produzierten Güter müssen allen zugänglich sein.
 - Ihre Herstellung darf nicht die in der Natur reichlich vorhandenen Ressourcen zerstören.
 - Sie müssen so entworfen werden, dass ihre allgemeine Verbreitung nicht ihren Gebrauchswert durch "Verstopfungen" zerstört.
- Aber all das sei nur möglich, wenn die Ungleichheit der Machtbefugnisse und Rechte verschwindet.

Darum kommt Gorz zum Schluss: Das Anwachsen des Konsums ist nur zu stoppen, wenn alle gesellschaftlich notwendigen Tätigkeiten in den Genuss gleicher sozialer Anerkennung kommen. Ausserdem müsse es möglich sein, die unendliche Verschiedenheit der Fähigkeiten, Wünsche und persönlichen Neigungen dank einer unbegrenzten Vielfalt freier individueller oder kollektiver Tätigkeiten zu verwirklichen.

Keine gleichmacherische Askese also, sondern die lustvolle Vielfalt freier Bürger mit gleichen Rechten. Gorz bringt es auf eine Formel: "Expansion der Bürgergesellschaft und Absterben des Staates". Diese - uns allen ja mehr oder weniger bekannte und nahestehende - Utopie bricht mit den traditionellen sozialistischen Vorstellungen und geht über sie hinaus. Nicht umsonst trägt Gorzens kürzlich erschienene Autobiographie den Titel "Der Verräter".

Im zweiten Teil des rororo-Bändchens begründet und entwirft Michel Bosquet eine alternative Energieversorgung für Frankreich (gekürzte Fassung der 1978 erschienenen Sondernummer der Zeitschrift "Que Choisir?"). Der Text enthält viele interessante Elemente, bringt jedoch, z.B. gegenüber dem EKCH kaum grundlegend Neues.

rs

Alternative Energien:

Denis Hayes, ALTERNATIVE ENERGIEN Hamburg 1979, 286 Seiten, Fr.

"Rays of Hope" heisst die 1977 erschienene amerikanische Originalausgabe dieser nun auf deutsch erschienenen Uebersicht. Gut lesbar, für europäischen Geschmack manchmal fast etwas geschwätzig, aber äusserst informativ, gibt hier Denis Hayes eine empfehlenswerte Einführung. Das Buch basiert auf dem Arbeiten des bekannten Worldwatch Institute und ist sorgfältig geschrieben. Als Nachschlagewerk ist es kaum geeignet, denn ein Register fehlt und das Inhaltsverzeichnis ist kurz. Zwar weniger politisch und grundsätzlich als das zur gleichen Zeit entstandene Buch "Sanfte Energie" von Amory Lovins, betont Hayes die Notwendigkeit dezentraler Strukturen. Kürzlich ernannte ihn Präsident Carter zum Direktor des Solar Energy Research Institute, dem grössten Solarforschungsinstitut mit rund 600 Mitarbeitern.

rs

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung SES, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, Tel. 01/691323, PC 80-3230.
Redaktion: Ruggero Schleicher und Hansjakob Baumgartner, Schribstube Bern, Postfach, 3000 Bern 13, Tel. 031/416886. Gestaltung: Beat Frank, Bern. Druck: Schenker AG, Bern.